

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/bramsche/artikel/453858/gelungenes-konzert-fur-stiftung-thomas-in-bramsche>

Ausgabe: Bramscher Nachrichten

Veröffentlicht am: 24.02.2014

Operette trifft Jazz

## Gelungenes Konzert für Stiftung Thomas in Bramsche

von Sascha Knappek



Bramsche. Viele bekannte Melodien und beeindruckendes musikalisch-gesangliches Talent waren die Hauptattraktionen, die am Sonntagabend in der ausverkauften Kornmühle des Bramscher Tuchmacher Museums im Mittelpunkt standen. Alle Einnahmen des Benefizkonzerts kamen dabei der „Stiftung der naturkundlichen Sammlungen Th. Thomas“, dessen Förderverein den musikalischen Abend zwischen Operette und Jazz veranstaltete, zugute.

„Die silberne Ära der Wiener Operette“: Mit diesen Worten umriss Joachim Weyer (<http://www.noz.de/lokales/bramsche/artikel/142668/stiftung-kauft-weiteren-projektor-fur-planetarium-in-bramsche>), der als Anekdoten erzählender Moderator durch den Abend führte, einen Großteil der Stückauswahl, die in der Kornmühle präsentiert werden sollte. Und auch, wenn das eröffnende „Wien, du Stadt meiner Träume“ (Rudolf Siczyski) nicht aus einer Operette stammt, der Einstieg passte perfekt zum Grundgedanken des Konzerts. Musikalisch dargeboten wurde die bunte Auswahl von Hansdieter Meier (Geige), Ingeborg Weyer (Klavier) und der Mezzosopranistin Katrin Janssen-Oolo.

Die in Estland geborene Sängerin verzauberte ihr Publikum von der ersten Sekunde und stand bei allen Operetten-Ausschnitten des Abends im Fokus der Zuschauer. Ob „Toujours l’amour“ (aus „Ball im Savoy“ von Paul Abraham), „Die Juliska aus Budapest“ (aus „Maske in Blau“ von Fred Raymond) oder die beiden wohl bekanntesten Nummern des Konzerts, Leonard Bernsteins „Somewhere“ (aus „West Side Story“) und George Gershwins „Summertime“ (aus „Porgy and Bess“): Janssen-Oolo spielte mit ihren Zuhörern und begeisterte durch gesangliche Klasse.

Ingeborg Weyer und Hansdieter Meier traten immer dann wieder ins Rampenlicht, wenn es um ein instrumentales Intermezzo ging. Die Pianistin und der Geiger unternahmen mehrere willkommene Ausflüge in Richtung Jazz (zum Beispiel „Lullaby of Birdland“ von George Shearing) und verzückten das Publikum mit leichtfüßiger Spielfreude.

Bei der Zugabe schloss sich dann auch der musikalische Kreis zwischen den drei Hauptdarstellern und dem Moderator. Da ein Stück aus Franz Lehárs „Die lustige Witwe“ und das darauffolgende Lied „Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände“ (aus „Viktoria und ihr Husar“ von Paul Abraham) förmlich danach schrien, in Duett-Form vorgetragen zu werden, schlüpfte Joachim Weyer in die Rolle des singenden Konterparts von Katrin Janssen-Oolo. Mit Blick auf das Lehár-Stück sagte der Moderator augenzwinkernd: „Johannes Heesters steht ja leider nicht mehr zur Verfügung.“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.